

Heimatgaue

Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte, Landes- und
Volkskunde.

1. Jahrgang, 1919/20.

1. Heft.

Herausgegeben von Dr. Adalbert Depiny. — Verlag von A. Pirngruber, Linz.

Jährlich 6 Hefte. Bezugspreis des ganzen Jahrganges 20 K nebst 20 % Feuerungs-
zuschlag. Bestellungen sind an den Verlag, Linz, Landstraße 34, alle Zuschriften, die
den Inhalt und die Mitarbeit betreffen, an den Herausgeber, Linz, Wurmstraße 15 a,
zu richten. Wiederabdruck nur mit Erlaubnis des Herausgebers und unter genauer
Quellenangabe gestattet.

Titelblatt und Zierleisten von Max Kissinger, Linz.

Inhalt des ersten Heftes:

	Seite
Dr. A. Depiny, Wege und Ziele	1
Dr. A. Wehinger, Volkskundliches in P. Maurus Lindemayrs Mundartdichtungen	7
Dr. A. Depiny, Ein Schönschreibenspruch im kulturgeschichtlichen Lichte	22
Theol. J. Hufnagl, Das Maist-Steden	23
Dr. W. Kriechbaum, Zwei alte Niederbücher der Braunnauer Sammlung	24
Dr. D. Oberwalder, Das Hafnerhandwerk im Landgerichte Wartenburg	33
Dr. W. Kriechbaum, Volksglaube und Sympathieheilstände im Bezirke Braunau	45
Dr. A. Depiny, Alte Schmiedekunst	56
Heimatsbewegung in den Gauen	57
Die Stadt Steyr und ihr Heimatschutzverein (Dr. E. Billewizer) — Tätigkeits- bericht des Braunnauer Heimatvereines (Dr. W. K.) — Aus da Hoamat (Dr. Jöhl) — Bund oberösterreichischer Mundartdichter „Hoamatgsang“ (m).	
Kleine Mitteilungen	64
Staatliche Denkmalpflege in Oberösterreich (Dr. D. D.) — Zu den alten Trachtenbildern aus dem Salzkammergut vom Max Chézy (Dr. H. Ubell) — Heimatkundlicher Unterrichtsstoff (Dr. A. Depiny).	
Bücherbesprechungen	71
Heimatschrifttum (Dr. A. Depiny) — Dr. F. Morton, Aus Deutschösterreichs Gauen (Dr. Th. Kerschner).	

Abschluß Mitte Oktober 1919. — Das zweite Heft erscheint Mitte Dezember.

♦ ♦ Landesverein für Heimatschutz in Oberösterreich. ♦ ♦

Der Zweck des Vereines ist die Erhaltung und Pflege der natürlichen
und kulturellen Eigenart der Heimat. Zur Erreichung dieses Zieles
wurden bisher drei Fachgruppen gebildet: Je eine für Bauberatung, für
Naturschutz und für Heimatkunde. Die Bauberatungsstelle übernimmt
kostenlos Begutachtung und Abänderung von Bauplänen im Sinne des
Heimatschutzes. Anschrift: Landesverein für Heimatschutz in Urfahr-
Linz, Rudolfstraße 16/II. — Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 2 K.

kunde als Grundlage einer nationalen Erziehung (Dr. E. Kriechbaum anlässlich der Jahres-Hauptversammlung des Braunauer Heimatvereines. Der Vortrag ist im Heft 11 der „Braunauer Heimatkunde“ im Druck erschienen). — Über Wanderungen im oberen Innviertel (Dr. E. Kriechbaum). — „Volksglauben und Sympathieheilkunde im Bezirke Braunau“ mit Vorführung und Erläuterung der diesbezüglichen Sammlung des Heimathauses (Dr. W. Kriechbaum). — Das Landschaftsbild im Bezirke Braunau (Dr. E. Kriechbaum anlässlich der Abschiedsfeier des Heimatvereins-Vorstand-Stellvertreters Hw. Schindlberger). — Ein oberösterreichischer Mundartdichter (Doktor Anton Matosch). Mit Vorlesung eines Großteiles seiner Dichtungen (Dr. W. Kriechbaum). — Erläuterung zur Heimathausammlung, zwei Vorträge (H. v. Preen). — Über graphische Künste: Kupferstech und Radierung, Holzschnitt, Lithographie, drei Vorträge (Oberstleutnant Plunder). — Der Arbeitsplan der Zeitschrift „Heimatkunde“ (Prof. Dr. A. Depiny als Gast). — Das Matosch-Gedenkbuch. Eine Besprechung mit Vorlesung der dichterischen Beiträge in Vers und Prosa (Dr. W. Kriechbaum). — Die modernen Bildreproduktionsverfahren: Autotypie, Helio- gravüre, Drei- und Vierfarbendruck (Buchdrucker L. Höglinger). — Die Heimatkunde in der neuen Schule (Prof. Laßmann). — Alte und neue Lieder zur Laute (A. Falk). — Über alte Uhren (Uhrmacher Erd). — Anleitung zu Beobachtungen auf Heimatwanderungen (Dr. E. Kriechbaum). — Zur Errichtung von Familiengärten auf den Gründen des ehemaligen Interniertenlagers in Braunau (Gruber und Ing. A. Winkl).

Für größere Veranstaltungen steht nun dem Heimatverein ein schöner Saal im Stadtturm zur Verfügung, den die Braunauer Stadtgemeinde jüngst in anerkennenswerter Weise für die Abhaltung aller volksbildenden Vorträge freigab. Damit wird sich hoffentlich in absehbarer Zeit auch der längstgehegte Plan der Erwerbung eines Lichtbilderapparates für Heimatsvorträge durchführen lassen.

An sonstigen Veranstaltungen des Heimatvereines sind noch die von Zeit zu Zeit stattfindenden Führungen durch

die Heimathausammlung und die kunstgeschichtlichen Rundgänge durch die alte Stadt — meist unter Führung des Vereinsvorstandes H. v. Preen — sowie die heimatkundlichen Wanderungen (Führung Dr. E. Kriechbaum) zu erwähnen.

Hingewiesen sei zum Abschluß dieses Berichtes noch auf die mehrmals im Jahre ausgegebenen Veröffentlichungen der „Braunauer Heimatkunde“, bis jetzt 12 Hefte,¹ sowie auf die künstlerisch ausgeführten Braunauer Heimatkarten nach Federzeichnungen H. von Preens, von dem auch hübsche oberösterreichische Trachtenbilderarten stammen.

Anlässlich der Gründung des Vereines „Heimat“ in Ried am 21. September wurde auf Anregung des Braunauer Heimatvereines (Vertreter Dr. E. Kriechbaum) beschlossen, als „Innviertler Heimat“ einen Verband der Heimatvereine Ried, Schärding, Braunau zu schaffen, mit dem gemeinsamen Zwecke:

1. Gemeinsame Jahresversammlung in einer der drei Kreisstädte.
2. Aufstellung einer Rednerliste für Heimatsvorträge im ganzen Gau.
3. Gegenseitiger Austausch aller heimatkundlichen Veröffentlichungen (Zeitschriften usw.) der drei Bezirksvereinigungen.
4. Gemeinsame Herausgabe eines Innviertler Heimatkalenders.

Dr. W. K.

Aus dá Hoamát.

„s Badánhaus“ mit'n „Muadástübl“,
die poesieumwobene Geburtsstätte unseres
Meisters Franz X. Stelzhammer im
Dorfe Großpießenham, acht Jahre nach
seinem Hingange (14. VII. 1874) —
dem Verfalle preisgegeben!

Dieser schwarze Punkt an der Oberfläche des Daseins hatte zugleich den Tiefstand der Pflege unserer volksmundartlichen Dichtung gekennzeichnet.

Eine Studienreise in die engere Heimat des Dichters im August 1882 führte eine ungeahnte Wendung herbei. Es erging ein Aufruf ins Land zu Zwecken der

¹ Zu beziehen, soweit vorrätig, vom Verein „Alt-Braunau“, die Hefte auch durch den Verleger L. Höglinger.

Wiederherstellung dieser weihvollen Stätte und aus dieser Arbeit ist herausgewachsen der Stelzhamer-Bund, d. i. der sängungslose Bund dreier Jugendfreunde mit der Aufgabe, die besseren volksmundartigen Dichtungen und Lieder der Heimat zu sammeln, herauszugeben als Volksausgaben und zu verbreiten. Als Freundschaftsbund bewährt, soll er solcher-gestalt auch fortbestehen.

So erstand das Sammelwerk „Aus dá Hoamat“ im Dienste der Heimatliebe mit dem mühsamen Selbstvertriebe. Ohne ständige Beiträge, lediglich angewiesen auf die eigene Arbeit, auf jeweilige Liebesgaben, sowie auf die werktätige Förderung der Ausgestaltung der Bände und des Betriebes durch Heimatfreunde, ist die Wirksamkeit des Bundes wesentlich bedingt von dem günstigen Abfalle der einzelnen Bände, auf daß nach Deckung der Druckkosten ehestens immer wieder zu weiteren Veröffentlichungen geschritten werden könne.

Bisher sind 20 Bände erschienen.¹ Sie haben vor allem die Bestimmung, die heimatlichen Dichtungen und Lieder dem Volke lieb und wert zu machen, wie sie es verdienen.

Weiteres wertvolles Gut harret noch der Veröffentlichung.

Die ständige Veranstaltung von heimatlichen Vortragsabenden mit Beziehung jugendfrischer Kräfte wäre das wirksamste Förderungsmittel. Zu dem Zwecke ist dem Band XVII „Neue Liada und Gsangl“ beigegeben eine programmatische Zusammenstellung heimatlicher Vortragsabende, die ein einheitlicher Gedanke durchzieht, in Bewertung langjähriger Erfahrungen. — So geht die Dichtung ins Volksleben ein und die Hoamatfreunde werden so im einzelnen und in ihrer Gesamtheit zu Aposteln und Jüngern der Lehren unseres Evangeliums „Aus dá Hoamat.“

Im übrigen sei hier auf die Denkschrift des Stelzhamer-Bundes über seine 25 jähr. Wirksamkeit im Bande XIII/XVI verwiesen. Der letzte, 20. Band, Matosch-Gedenkbuch, enthält Biographisches, eigene

Dichtungen und literarische Beiträge von Heimatfreunden, u. a. behandelt er auch den Leitsatz des Stelzhamer-Bundes, die



Lust an unserer mundartlichen Dichtung zur bleibenden Wirksamkeit schon der Jugend einzupflanzen, woran es mehr oder minder gefehlt hat. Verdienstvoll ist ja die Ausgabe der ober-

österreichischen Volksschullesebücher von Franz Wiesner mit ihrer Bewertung mundartlicher Dichtungen. Ein unabweisbares Gebot der Zeit ist

es aber, sie auf heimatkundlicher Grundlage gründlich auszugestalten und diese Art zu übertragen auf Mittelschulen, vor allem auf die Lehrerbildungsanstalt, auf daß schon im Wege der Schule die Herzen der Jugend von Volksgefühl und Heimatstolz erglühn. In solcher Vertiefung des Heimatgedankens liegt unsere bessere Zukunft.

Dr. Zötl.

Bund oberösterreichischer Mundartdichter „Hoamatgsang“.

Als Ergänzung zu dem um die heimatliche Sache so hochverdienten Stelzhamer-Bundegedacht, wurde im Jahre 1909 von Professor Gregor Goldbacher (Steyr) und Schriftsteller Karl Mayer (Einz) der Bund oberösterreichischer Mundartdichter ins Leben gerufen. Er will alle namhaften lebenden, in bodenständiger Mundart dichtenden Landesöhne zu einer idealen sängungslosen Vereinigung zusammenschließen, deren äußeres Zeichen das Jahrbuch „Hoamatgsang“, das alle fünf Jahre erscheinen soll. Dem 1910 erschienenen ersten Band, zu dem 34 Mundartdichter beige-steuert haben, und das trotz dreimaliger Auflage heute nur mehr in wenigen Stücken verfügbar ist, kann aber infolge der Kriegsverhältnisse erst jetzt

¹ Aus dá Hoamat, 20 Bände im Selbstverlage des Stelzhamer-Bundes, Bezugspreis 3 — 10 K. Weitere Anstöße beim Stelzhamer-Bund, Einz-Erwerb, und in der Druckerei J. Wimmer, Linz.